

für die Rechtschreibung, durch frühe Gewöhnung des Kindes, das Wort stets als ein Ganzes aufzufassen. *) — Zugleich aber soll es die freundliche, an die Unterhaltungen der Kinderstube erinnernde, erste Gabe sein, welche die Schule dem in sie eintretenden Kinde reicht, anstatt des ABC- und Lesebuches, das ihm bisher in unverständlichen Zeichen und Wörtern den ersten Gruß des Willkommens bot, schon seit geraumer Zeit alles Bilderschmuckes, selbst des Hahnes auf dem Umschlage, beraubt; denn der alte Fibel war bei den neueren Pädagogen in Mißcredit gekommen. Worin das seinen Grund hatte, kann hier nicht erörtert werden; vielmehr genüge es zu erwähnen, daß die neueste Zeit, — in welcher noch immer die vollen, hellen Töne nachhallen, die der ehrwürdige Pestalozzi, dieser Ergründer der Kinderseele und ihrer Bedürfnisse, seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts anschlug — der Anschauung, sei es des Körpers selbst oder des Bildes, schon längst wieder die ihr gebührenden Rechte eingeräumt hat und täglich mehr eingeräumt; da man wohl eingesehn, daß bei dem Kinde nur auf dem Wege der sinnlichen Anschauung das rechte, lebendige Interesse erweckt und das vollständige, klare Verständniß, der Begriff vermittelt werden könne.

*) Ueber dieses Prinzip des orthographischen Unterrichts s. „Einige Bemerkungen über Orthographie“ in Bogels deutschem Schulwörterbuch. (Leipz. 1840.)